

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

19.3.1916 (No. 78)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 78

Sonntag, den 19. März 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 261, 262, 263, 264), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 A 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Briefträgergebühr eingerechnet, 3 A 67 P — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Fettschrift oder deren
Raum 25 P Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Abrechnung, zwangs-
weiser Bezeichnung und Kontrolierfahren hinfortigt wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.



Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

am 26. Februar 1916: Konrad Weber, Revisor
beim Kathol. Oberstiftungsrat, Unteroffizier d. R.
am 3./4. März 1916: Dr. Wolfgang Vogt, a. o.
Professor an der Universität Heidelberg.

Einer Erkrankung im Felde ist erlegen:

am 10. März 1916: Alexander Hirsch, Rechtsan-
walt in Heidelberg, Kriegsvollwärtiger (Gefreiter).

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 3. März 1916 gnädigst bewogen
gefounden, dem charakterisierten Telegraphensekretär
Georg Fischer in Emmendingen das Verdienstkreuz vom
Bähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 18. März.

Vom Tage.

Wer die deutsche Presse und die deutsch geschriebenen
Zeitungen der Schweiz in der letzten Zeit aufmerksam
verfolgte, konnte hier und da die peinliche Wahrnehmung
machen, daß die Härte des Krieges und seine lange
Dauer in einzelnen Kreisen unseres Volkes das doch ganz
selbstverständliche Gefühl einmütigen Vertrauens und
treuen Festhaltens nicht etwa gehoben, sondern
ganz anders geartete Regungen, nämlich solche des Miß-
trauens und der Nörgelei, wachgerufen haben müsse;
denn sonst wären gewisse Artikel sicher ungeschrieben
geblieben. Wir wollen nun nicht etwa in den Feh-
ler verfallen, diesen Äußerungen eine zu große Bedeu-
tung beizumessen. Menschen, die von Natur kritisch-
sinnig sind, kann es keiner recht machen. Dazu kommt,
daß so manche verwöhnten Optimisten die ungeheuren
Schwierigkeiten, die wir überwunden haben und noch
überwinden müssen, nicht recht einsehen wollen. Schließ-
lich mag bei vielen auch dasjenige Mindestmaß von
Scharfsinn fehlen, das nun einmal nötig ist, um diesen
ganzen Krieg vom väterlichen Gesichtspunkt aus be-
greifen zu können. Böswilligkeit oder väterlandslose
Gesinnung hinter jenen Nörgeleien zu suchen, geht
wohl nicht an.

Die Äußerungen, um die es sich hier handelt, sind
nach verschiedenen Richtungen zugespitzt, und doch ha-
ben sie einen bestimmten Untergrund, nämlich den eines
gewissen Mißtrauens gegen die Festigkeit und Entschlos-
senheit der Reichsleitung. Es wird der Befürchtung
Ausdruck gegeben, daß die für die Geschichte des Reichs
verantwortlichen Staatsmänner geneigt seien oder ge-
neigt sein könnten, vorhandene Kriegsmittel nicht ge-
nügen anzuwenden oder auszunutzen. In erster Linie
dachte man dabei an die Unterseeboote, aber wohl auch
an andere Möglichkeiten der Bekämpfung des Feindes,
Möglichkeiten, die durch unsere genialen Erfindungen
greifbare Gestalt angenommen haben. Was die Unter-
seeboote betrifft, so ist dieser Lage amtlich aufs bestimm-
teste erklärt worden, daß der für Anfang März ange-
kündigte, verstärkte Unterseebootkrieg in vollem Gange
sei, und daß man an eine Einschränkung garnicht denke.
Wir sehen ja auch, daß Herr von Tirpitz, der bisherige
Staatssekretär des Reichsmarineamts, einen Nachfolger
erhielt, der immerdar als seine rechte Hand gegolten
hat, und dessen Person doch eine kraftvolle Fort-
führung der Tirpitzschen Traditionen verbürgt, soweit
dies überhaupt möglich ist.

Neuerdings nimmt nun auch der „Berliner Lokal-
anzeiger“ in einem ersichtlich offiziellen Artikel gegen jene
Nörgeleien Stellung, und zwar faßt er mehr ihre all-
gemeine Seite ins Auge. Nachdem er daran erinnert
hat, daß der Kanzler seinerzeit ohne drohende Gebärde,
aber mit unerlöschlicher Bestimmtheit angefündigt
hatte, daß jede Fortsetzung des Kampfes die Bedingun-

gen verschärfen müßte, unter denen wir uns für die dem
deutschen Volk abgerungenen Opfer schadlos zu halten
gezwungen sind, fährt das Blatt fort: „Es unterliegt
keinem Zweifel, daß jedes Machtmittel, das uns zu Ge-
bote steht, unbedingt zur Anwendung gelangen muß.
Darüber besteht, wie wir zu wissen glauben, keinerlei
Meinungsverschiedenheiten an keiner Stelle. Allerdings
ist es heute noch nicht möglich, der Öffentlichkeit Anga-
ben über die einzelnen Kampfmittel und über innere
Organisationsfragen zu machen, denn sie kämen selbst-
verständlich auch unseren Feinden zugute. Diese Pflicht,
den Schleier nicht vorzeitig zu lüften, zwingt die ver-
antwortlichen Stellen, manches wenig begründete Ge-
rebe, das minder widerstandsfähige Geister leicht ver-
wirrt, zunächst unumwunden zu lassen. Aber end-
gültig können wir darüber beruhigt sein, daß alle an
der Spitze stehenden Männer die ganze Schärfe des ge-
gen uns entfehlten Vernichtungskriegs erkannt haben
und fest entschlossen sind, ihn mit allen verfügbaren
Waffen zur siegreichen Durchföhrung zu bringen. Zu
welcher Zeit, an welchem Ort und in welchem Maß diese
Waffen benutzt werden sollen, das müssen wir ihnen
überlassen, die in der Lage sind, sich auf Grund des
vollständig vorliegenden Materials ihr Urteil zu bilden.“

Wir können diese Auslassung des „Lokalanzeigers“
nur begrüßen. Sie ist sehr klar gehalten und sagt das
Wünschenswerte mit erfreulicher Deutlichkeit, die gar
keinen Zweifel mehr aufkommen läßt. Im feindlichen,
wie neutralen Ausland wird der Artikel erhöhte Beach-
tung finden. Er wird unseren Gegnern vor allem zeu-
gen, daß alle ihre Redereien von einem Nachlassen un-
serer Kraft nichts sind als Phantasien, um sich und an-
dere zu täuschen. Die Kreise unseres Volkes, die jene
Auslassung hervorriefen, mögen sich aber gesagt sein las-
sen, daß es für einen Deutschen Zweifel an der Festig-
keit unserer verantwortlichen Staatsmänner nicht geben
darf, und daß es die selbstlose Arbeit jener Männer
stören und behindern heißt, wenn man ihnen mit einem
Mißtrauen begegnet, das auch ohne die amtlichen Zu-
rechtweisungen als töricht hätte empfunden werden müs-
sen.

Die Rede des Staatssekretärs Dr. Helfferich hat
nicht nur im Inland, sondern auch in der Presse der
verbündeten Staaten, sowie des neutralen Auslands
einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Sehr treffend ä-
ußern sich die „Neuen Zürcher Nachrichten“, also ein neu-
trales Blatt, folgendermaßen: „Das Tagesereignis ist
die Rede des Leiters der deutschen Reichsfinanzen. Es
war wieder eine Cheftrede, ebenbürtig derjenigen des
gleichen Staatsmannes anlässlich der dritten deutschen
Kriegsanleihe. In der überzeugenden Kraft ihrer Be-
weisführung bedeutet sie auch einen Sieg Deutschlands,
einen Sieg auf dem Kampffelde der Finanzpolitik und
einen wichtigen Schlag für seine Feinde auf dem näm-
lichen Boden. Diese sind weiter davon entfernt als je.
Deutschland finanziell niederzuringen — es steht auch
hierin unbefleglich da — während sie selber sich im
finanziellen Niedergange befinden. Das belegen die
nackten Zahlen, die Dr. Helfferich anführte. Dieselben
werden vom Gegner sowenig umgestoßen werden kön-
nen, wie die früheren Zahlenangaben Helfferichs.“

Die Frage, wer der Nachfolger Gallienis im Amt
des französischen Kriegsministers werden
sollte, ist nunmehr entschieden. General Roques wurde
zum Kriegsminister — er ist der vierte seit Ausbruch
des Krieges — ernannt. Die „Agence Havas“ verbreit-
et laut „Frankf. Btg.“ über den neuen Mann die fol-
genden Angaben: „General Roques wurde am 28. De-
zember 1856 in Marfaillon (Gérault) geboren. Er ist
aus der Polytechnischen Schule hervorgegangen und
wurde im Jahre 1878 zum Genieutenant ernannt. Als
Bataillonschef machte er eine Expedition in Dahomey
mit. Roques wurde zum Oberst und Ingenieur der
öffentlichen Arbeiten in Madagaskar im Jahre 1901,
zum Brigadegeneral und Direktor der Genieabteilung
im Ministerium im Jahre 1906, zum Divisionschef im
Jahre 1909, zum Inspektor des Militärflugwesens im
Jahre 1910, zum Kommandanten der 7. Infanterie-Divi-
sion im Jahre 1913 u. zum Kommandanten der 1. Armee

am 6. Januar 1915 ernannt. Er ist seit dem 11. Januar
1916 Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion.“ Gal-
lienis hat sein Abschiedsgesuch mit Krankheit begründet.
Ob dies der wirkliche Grund für seinen Abgang ist,
kann schwer entschieden werden. Der bisherige Kriegs-
minister genöß als besonnener und tatkräftiger Geer-
führer einen hohen Ruf. Damit ist aber noch nicht ge-
sagt, daß er auch die für den Leiter des Kriegsmini-
steriums notwendigen Eigenschaften besaß. Das Amt
eines französischen Kriegsministers erfordert eine doppel-
seitige Begabung. Die betreffende Persönlichkeit muß
Organisator und Stratege sein. Neben den ver-
waltungstechnischen und organisatorischen Aufgaben hat
der Kriegsminister auch noch die Oberste Heeresleitung
selbst zu beaufsichtigen, ja er ist dem Buchstaben nach
dem Generalissimus übergeordnet. Praktisch mag dies
ohne große Bedeutung sein. Denn zweifellos hat Gallie-
res Stellung genügend Ansehen und Gewicht, um eine
fast völlige Selbstständigkeit der französischen Obersten
Heeresleitung zu verbürgen. Meinungsverschiedenhei-
ten zwischen dem Generalissimus und dem Kriegsmini-
ster sind jedenfalls nicht ausgeschlossen. Und eine Nie-
derlage, wie die bei Verdun, könnte dann, wenn sie dem
Kriegsminister zur Last fällt, schon hinreichen, um seine
Stellung zu erschüttern. Verlässlichkeit verdient fer-
ner die Tatsache, daß Gallienis als sogenannter „starker
Mann“ in der Kammer wenig beliebt war; seine
dortigen Gegner werden nichts getan haben, um
ihn zu stützen. Wie hoch man auf französi-
scher Seite die Niederlage einschätzt, zeigt die Meldung
der „Daily Mail“, „der französische Generalstab habe bei
Fortdauer der Erbitterung der deutschen Angriffe eine
allgemeine Rückzugsbewegung beschlossen als Vor-
läuferin einer strategischen Umgruppierung im Raume
von Verdun und Reims.“ Diese Meldung klingt an sich
nicht unwahrscheinlich. Denn die Umschnürung Ver-
duns macht von Tag zu Tag größere Fortschritte und
wird für die Franzosen immer bedenklicher.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart, 17. März
Russischer Kriegsschauplatz:

An mehreren Stellen der Stroppafront erfolgreich
Korpostenkämpfe. Westlich von Tarnopol drangen hie-
bei unsere Truppen in die russische Vorkellung ein, mach-
ten einen Fährlich und 67 Mann zu Gefangenen und
eroberten ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart, 17. März
Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener haben ihre fruchtlosen Angriffe an der
Isonzofront eingestellt. Auch diesmal blieben alle un-
sere Stellungen fest in unserem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 16. März. Das Hauptquartier
meldet: Am 13. und 14. März schossen vier Kreuzer
und zwei Torpedoboote des Feindes getrennt und zu ver-
schiedenen Stunden einige Granaten auf die Umgebung
von Tekke Burnu; sie wurden durch die Antwort
unserer Artillerie gezwungen, sich zu entfernen. Eines
unserer Flugzeuge griff feindliche Flugzeuge mit
Maschinengewehrfeuer an und zwang sie, nach Im-
bros zu fliehen. Die am 14. März, abends von einem
feindlichen Flugzeug in der Umgebung der Landungs-
stelle von Akabah abgeworfenen Bomben fielen sämt-
lich ins Meer. Wir schossen ein feindliches
Flugzeug zwei Kilometer östlich des Suezkanals ab;
die Insassen entflohen. — Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 17. März. Das Hauptquartier
meldet: An der Fronten versuchte der Feind
im Abschnitt von Gelabie nach seiner Niederlage am
rechten Tigrisufer am 8. März, während er mit seiner

Gaueinmacht am 9. März Vorbereitungen zum Rückzug traf, mit je einer Infanterie- und Kavalleriebrigade einen überraschenden Angriff hinter unserem rechten Flügel, aber unter dem Druck des Zentrums mußte er seine umfassende Bewegung verzichten und den allgemeinen Rückzug antreten. Am 10. und 11. März verfolgten unsere Truppen den Feind kräftig und überschritten einige Linien, die vom Feinde vorher besetzt worden waren. Am 10. März erreichten unsere Vorposten nachts die Zemzir-Göhe, die sie besetzten. Der Feind, der unsere Vorposten für schwach hielt, griff sie an; von hinten eilten aber Verstärkungen heran, machten einen Gegenangriff auf den Feind und schlugen ihn auch diesmal, wobei sie ihm 180 Gefangene, darunter fünf Offiziere, ein Maschinengewehr und eine große Menge Waffen, Munition und Kriegsmaterial abnahmen. Auf den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Der Krieg und die Heimat.

Zu der Frage des U-Bootkrieges sind im Reichstag Anträge von nationalliberalen und von konservativen Abgeordneten eingebracht worden. Der nationalliberale Antrag ersucht den Reichskanzler, keine U-Boote mit anderen Mächten einzugehen, die uns in dem uneingeschränkten Gebrauch der U-Boote zu behindern geeignet sein könnten, sondern dahin zu wirken, daß deutschseits von der Unterseebootschiffahrt in der Kriegszone auch im Handelskrieg — abgesehen von den lediglich der Beförderung dienenden Passagierdampfern — derjenige Gebrauch gemacht wird, der sich aus der technischen Eigentümlichkeit der Waffe ergibt. Der konservative Antrag lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Herrn Reichskanzler zu übermitteln: Angesichts des Versuches Englands, unser Volk durch Absperrung und Auszehrung niederzuringen und der dadurch erfolgenden Ausdehnung des Krieges über die bewaffnete Macht hinaus auf die gesamte Bevölkerung, ist die rücksichtslose Anwendung aller unserer militärischen Mittel gegen England geboten, um es auch unersetzlich in seiner Volkskraft zu bekämpfen. In dem neuerdings bekannt gegebenen Entschluß der Reichsleitung über die Führung des Unterseebootschiffkrieges ist eine für diese Zwecke geeignete Maßregel nur zu erblicken, wenn deren praktisch wirksame Durchführung der Eigenart der Waffe entsprechend gesichert ist.“ Wir verweisen im Zusammenhang mit diesen Anträgen auf das von uns an der Spitze der Zeitung Gesagte.

Wachstumswert erscheint uns ferner ein Artikel der „Köln. Bl.“, in dem zum Rücktrittsgesuch von Tirpitz u. a. geschrieben wird:

„Sein Rücktritt ruft Streitfragen wieder ins Gedächtnis die in der letzten Zeit den zwingenden Umständen gemäß mehr im Publikum als in der Presse erörtert worden sind. Erörterungen, bei denen die Leidenschaft öfter über die Grenzlinien der gebotenen Berücksichtigung der Zeitumstände hinausgeschritten ist. Deutschland steht im Kampfe um sein Dasein, und in solchen Zeiten liegt es im vaterländischen Interesse, die Begeisterung für einen Mann und sein System nicht ungebührlich fundstücken, zu demonstrieren und zu frondieren, wenn die verantwortlichen militärischen und politischen Leiter der Geschichte des Volkes sich in pflichtmäßiger Erwägung aller Umstände nicht dazu entschließen können, bis zu den letzten Schlussfolgerungen mit dem Mann und dem System zu gehen. Übereinstimmend ist von den militärischen und politischen Führern der Verantwortung und durchaus nicht ohne gewichtige Zustimmung aus dem Amtsbereich des Scheidenden festgelegt worden, was zur kräftigen und wirksamen Durchführung unserer Kriegsziele weiterhin zu geschehen hat. Wir können das Vertrauen haben, daß diese Beschlüsse realpolitisch durchdacht und der Gesamtheit und dem Gesamtzweck gemäß richtig sind, und in nationaler Disziplin müssen wir alle geschlossen dahinter stehen.“

Als der Kommandant der „Möve“, Graf Dohna-Schloden, anfangs dieser Woche in seinem Geburtsort Kallwitz bei Sagan (Regierungsbezirk Pommern) weilte, wurde ihm von der dortigen Bevölkerung ein feierlicher Empfang bereitet. Auf eine Begrüßungsansprache des Pfarrers erwiderte der Graf der „Schles. Bl.“ zufolge u. a.: „Ich möchte, daß Sie alle jetzt das, was ich erlebt habe, mit empfinden. Es ist wohl das Größte, was ein Mensch erleben kann. Ich habe gesehen, was deutsche Treue und deutsche Kraft durchsetzen kann. Ich habe gesehen, wie die Matrosen in der schwersten Gefahr keinen Augenblick gezögert haben, ihre Pflicht zu erfüllen. Das hat mir das Vertrauen gegeben, daß ich mit solchen Leuten das Größte wagen kann. Sie können sich denken, was es für ein Augenblick war, als ich eines Tages acht englische Kapitäne vor mir stehen hatte und ihnen sagen konnte: „Das tut die deutsche Flotte!““

Weitere Nachrichten.

Erzherzog Karl Franz Joseph, der österreichisch-ungarische Thronfolger ist zum Feldmarschallentant und Vizeadmiral ernannt worden.

Der seltene Spionageprozeß gegen die Russophilen erregt großes Interesse, da sämtliche Verteidiger den Russophilen angehören. Das bisherige Verhör erwies teilweise die erhobenen Beschuldigungen der Auspionierung der bulgarischen Hofbesetzungen von Warna und Burgas bezw. der Ein- und Ausfuhr russischer Kriegsschiffe. Der Angeklagte Prudkin gestand, von dem russischen Marineattaché beauftragt worden zu sein, die Brücke zwischen Stambul und Galata in die Luft zu sprengen. Das vorliegende Belastungsmaterial: Briefe und Karten mit eingezeichneten Befestigungen und dem Fahrweg durch die Wälder bei Warna ist erdrückend.

Rumänische Stimmen. In dem bulgarischen Blatt „Eclair des Balkans“ veröffentlicht ein rumänischer Major einen Artikel über die Haltung Rumäniens, in dem, wie er betont, die Ansichten der Mehrzahl der rumänischen Generale wiedergegeben werden. Er führt aus: Rumänien kann gegen die Mittelmächte keinen Krieg führen, denn die Front, die es in diesem Falle zu verteidigen hätte, erstreckt sich von Burzujeni bis Redea, von Redea bis Berciorova und von Berciorova bis zum Schwarzen Meer. Eine solche Front kann Rumänien absolut nicht verteidigen. Wir haben weder die notwendigen Soldaten, noch die erforderliche Munition, um einen solchen Kampf aufzunehmen. Möglich ist für Rumänien nur ein einziger Krieg: gegen Russland. Denn die russisch-rumänische Front wäre klein; gleichzeitig hätte Rumänien den Vorteil, von einer mächtigen österreichisch-deutsch-bulgarischen Armee gestützt zu werden.

Zum Untergang der „Lubantia“. Aus Pnuiden wird gemeldet, daß die Besatzung, die bei der Ausfrierung des

Dampfers an Bord der „Lubantia“ waren, erklären, daß sich keine Nordamerikaner an Bord befanden. Unter den Passagieren seien vier Brasilianer, ein Schweizer, ein Russe, einige Chilener und eine deutsche Frau gewesen.

Englischer Alkoholverkauf. Nach einer von der „Daily News“ veröffentlichten, von einer Vereinigung zur Förderung der Mäßigkeit aufgestellten, für zuverlässig gehaltenen Berechnung, deren Hauptergebnisse schon mitgeteilt wurden, sind im vorigen Jahre im Vereinigten Königreich 182 Millionen Pfund Sterling oder über 3600 Millionen Mark für geistige Getränke ausgegeben worden, gegen 165½ Millionen Pfund oder rund 3310 Millionen Mark im Jahre 1914. Der Verbrauch von einheimischem Branntwein hat um über 70 Millionen Mark, der von ausländischem um über 28, der von Bier um nahezu 260 Millionen Mark zugenommen, während bei Wein eine Abnahme über 8 Millionen Mark verzeichnet wird.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dufay und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich heute früh nach Freiburg, um die Geschäftsstelle der Badischen Gefangenensfürsorge zu besuchen und nachmittags der Sitzung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz beizumohnen; Ihre königliche Hoheit kehrte abends wieder hierher zurück.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufeetzungen zc.

der etatmäßigen Beamten der

Schaltstarkeabteilungen H bis K

Ernennungen, Versetzungen zc.

von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamtenentscheidung verliehen:

der Maschinenführerin Martha Koch beim Rotarier Pfortheim und dem Kangleishilfen Anton Niggemeyer beim Notariat Sengen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig:

Schutzmann Georg Fedt in Mannheim.

Versetzt:

Schutzmann Heinrich Karrer in Heidelberg nach Konstanz

Zurufesetzung:

Amtsdiener Leonhard Ziegelmeier beim Bezirksamt Bruchsal wegen leidender Gesundheit.

Großh. Verwaltungshof.

Beamtenentscheidung verliehen:

der Bäckerin Emma Mehinger bei der Heil- und Pflegeanstalt Mlenau;

den Bäckerinnen Marie Pfeifer und Anna Fint bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Etatmäßig ange stellt:

Maschinenist Julius Wehmer beim polizeilichen Arbeitshaus Nisau.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Etatmäßig ange stellt:

als Betriebsassistent: Kangleiassistent Stephan Stid in Freiburg.

Schaffner Leo Ehret in Freiburg;

als Kangleiassistent: Christian Haas in Billingen;

als Schirmmann: Karl Bauer in Basel;

als Lademeister: Joseph Siehle in Karlsruhe und Valentin Seifried in Bühl.

Versetzt:

Stationswart Karl Förber in Lupdorf nach Simelbingen, die Eisenbahnassistenten: Joseph Bucherer in Geroldsbach nach Rastatt und Emil Schwabbe in Mühlheim nach Stroglingen.

Die Bureauhilfen: Franz Junter in Offenburg nach Sengenbach und Arthur Walter in Tiengen nach Oberlauchringen.

Zurufesetzung:

wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste:

Bahnwärter Karl Keiser auf Warrist, 63 der Reckartalbahn; wegen leidender Gesundheit:

Schirmmann Heinrich Kinsler in Oberbach.

Entlassen:

Eisenbahngeschiffin Helene Geisert in Karlsruhe (auf Ansuchen).

Gestorben:

Kangleidiener Anton Vogel in Karlsruhe.

Wagenausführer August Käthy in Appenweier.

Zu dem Entwurf des Kriegsgewinnsteuergesetzes hat der Bundesrat den Beschluß gefaßt, daß bei Entziehung der Abgabe auch die 4½ prozentigen Schakanweisungen der Kriegsanleihen, und zwar zu einem vom Reichskanzler festzusetzenden Kurse, an Zahlungsort angenommen werden sollen. :-

Obwohl die auch für die vierte Kriegsanleihe vorgesehene Bedingung der Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 in der Presse wiederholt erläutert worden ist, findet sich beim Publikum immer wieder die Anschauung, daß das Reich beabsichtige, den Zinsfuß nach dem Kriege alsbald herabzusetzen. Es macht fast den Eindruck, als ob derartigen Auffassungen geradezu von feindlicher Seite Vorkub geleistet würde, um das Ergebnis der Kriegsanleihe empfindlich zu schädigen. Zur Behebung aller Zweifel sei deshalb nochmals mit Nachdruck hervorgehoben, daß die vorgenannte Bedingung lediglich dem Interesse der auf die Kriegsanleihe Zeichnenden dienen soll, indem sie ihnen mindestens

bis zum 1. Oktober 1924 einen fünfprozentigen Zins genügt gewährleisten und sie keineswegs hindern wird, auch schon vor diesem Zeitpunkt über die erworbenen Schuldverschreibungen durch Verkauf oder Verpfändung zu verfügen. Eine Herabsetzung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 ist nur in der Form möglich, daß das Reich die Anleihe kündigt und dem Inhaber die freie Wahl läßt, entweder den Nennwert der Anleihe in bar zurückzuerhalten oder sich mit einer niedrigeren Verzinsung zu begnügen. Das Reich ist an die Bedingung der Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden. Darüber, ob eine Kündigung seitens des Reichs nach dem 1. Oktober 1924 erfolgen wird, kann zurzeit eine Entscheidung nicht getroffen werden, da diese Frage nur nach der künftigen Entwicklung des Zinsfußes überhaupt beurteilt werden kann. Es kann also somit darüber keine Unklarheit bestehen, daß der Zeichner auf die vierte Kriegsanleihe einen sicheren Anspruch auf fünfprozentigen Zins genügt jedenfalls bis zum 1. Oktober 1924 erwirbt, der ihm nicht geschmälert werden kann. :-

Der Schutz der portugiesischen Interessen im Reiche ist nunmehr endgültig der königlich spanischen Botschaft in Berlin und unter deren Leitung den spanischen Konsulaten übertragen worden. Ebenso haben den Schutz der deutschen Interessen in Portugal und Besitzungen die spanischen Vertretungen übernommen.

Nr. 20 des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen: die Vergleichende Darstellung der Voranschlagsätze und Rechnungsergebnisse für die Jahre 1912 und 1913 betreffend. Verfü gung: des stellvertretenden kommandierenden Generals des XIV. Armeekorps: Lichtspielvorführungen betreffend.

Nr. 21. des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnung und Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Versorgungsregelung mit Fleisch betreffend; Einfuhr von Tieren aus der Schweiz betreffend.

BC. Karlsruhe, 15. März. Anlässlich des Ablebens des Ministers a. D. Eisenlohr hat der Vorkämpfer der nationalliberalen Partei, Landtagsabgeordneter Rehm, an dessen Gattin die Teilnahme der Partei in folgendem Schreiben ausgesprochen: „Namens der nationalliberalen Partei Badens gestalte ich mir Euer Ergehen bei dem Andenken herzlichster Anteilnahme am Ableben Ihres Herrn Gemahls zu übermitteln. Was er für unser Land und unser Volk geschaffen hat, gehört der Geschichte an, die ihm den Lorbeer für seine Lebensarbeit nicht vorenthalten wird. Daß diese Arbeit in lebendigem Zusammenhang mit unserer Partei getan worden ist, daß sie auf ihrem Boden erwachsen ist, erfüllt uns mit hohem Stolz. Das Andenken des Verstorbenen werden wir in hoher Dankbarkeit und Verehrung allzeit zu Ehren halten.“

Tätigkeitsbericht der Badischen Landwirtschaftskammer. Der Bericht über die Tätigkeit der Badischen Landwirtschaftskammer im Jahre 1915 ist im Druck erschienen. In seinem 77 Seiten umfassenden fertigen Teil gibt er ein anschauliches Bild über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im verfloßenen Jahre. Dem Kapitel über Viehverwertung ist zu entnehmen, daß die von der Landwirtschaftskammer bereits vor Jahren geschaffenen Viehverwertungsstellen in Freiburg und Mannheim sehr zweckmäßige und leistungsfähige Einrichtungen sind. Durch dieselben war es möglich, daß die Landwirtschaftskammer sich in erheblichem Maße an der Versorgung der Zivilbevölkerung und des Heeres mit Fleisch beteiligen konnte. Dem Einfluß dieser Anstalten, die denen bestimmte mäßige Preise als Grenzpreise festgesetzt waren, ist es auch größtenteils zu danken, daß die Großviehpreise bis in den Spätherbst 1915 hinein in mäßiger Höhe gehalten und Preissteigerungen verhindert werden konnten. Auch die Vermittlung von anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen für die Heeresversorgung liegt sich die Kammer angelegen sein. Auf dem Gebiete der Pferdehaltung hat die Kammer eine bedeutende Tätigkeit entwickelt. Sie bemühte sich nicht nur um Pferde, die für den sofortigen Gebrauch geeignet waren, sondern führte auch eine fleißige Anzahl von Fohlen ein, unter denen sich erstklassiges Jugendmaterial befand. Auch wurde eine größere Anzahl von Fohlen und Stuten von hervorragendem Zuchtmerkmale an die staatliche Fohlenhaltung und die Fohlen vermittelt. Die Pferde wurden meist auf dem Wege der Versteigerung abgesetzt, hierbei je nach dem Ergebnis derselben Mäßigkeit und Entschädigung für eingegangene Pferde bezahlt. Infolge der fehlenden Zufuhr aus dem Auslande und des Verbotes des Verfütterns von Brotgetreide trat ein Mangel an Kraftfutter auf. Im Interesse der badischen Tierzucht und Tierhaltung hat sich die Landwirtschaftskammer mehrfach bemüht, größere Mengen von Kraftfutter zu beschaffen und sie unter Gewährung von erheblichen Zuschüssen zu ermäßigtem Preis für Schweine, Rindvieh, Fohlen und Geflügel abzugeben. Die ehengenannten Tierzuchtgebiete wurden auch nach anderer Richtung in vielseitiger Weise gefördert. Auf dem Gebiete des Obstbaues hat die Kammer eine sehr vielseitige Tätigkeit entwickelt einmal durch Abhaltung von Vorträgen und Unterweisungen, von Lehrkursen, durch Veranstaltung von Obstverläufen, durch Gewährung von Beihilfen bei Errichtung von Musterobstbaumpflanzungen, durch Auszeichnungen für hervorragende Leistungen im Gebiete des Obstbaues. Ein besonderes Verdienst dürfte sich die Landwirtschaftskammer dadurch erworben haben, daß sie, als am 1. Juli v. Jahres die den Kreisen Konstanz, Waldshut und Billingen bis dahin bewilligte Ausfuhrerlaubnis für Obst aufgehoben worden war, sich bereit erklärte, den Absatz der gesamten, sehr bedeutenden Vorräte zu übernehmen. Ein großer Teil unserer Gemüsepflanzen werden von den Leuten nicht geerntet, sondern als Sechlinge verkauft und angebaut. Da nun infolge der Einberufungen zum Meer, von denen auch die Lieferanten von Gemüsepflanzen getroffen wurden, ein Mangel an Gemüsepflanzen voranschauen war, hat die Landwirtschaftskammer in ausgedehntester Weise für die Anzucht der wichtigsten Gemüsesorten Sorge getragen. In einer Anzahl von über 10 Millionen sind Kraut-, Bins-, Kohlrabi-, besonders auch Kohlrüben-Sechlinge von der Landwirtschaftskammer herangezogen worden, die an Landwirte, Gemeinden und Vereinigungen abgegeben wurden. In großem Umfang war auch die Landwirtschaftskammer bei der Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften, insbesondere bei der Verteilung von Kriegsgefangenen tätig.

oc. Schülerzeichnungen zur Kriegsanleihe. Aus dem ganzen Lande liegen Nachrichten vor über die rege Beteiligung der badischen Schüler an den Kriegsanleihezeichnungen. So haben bedeutendere Beträge gezeichnet die Schüler des Realgymnasiums I in Mannheim 40 000 M., die Schülerinnen der Durlacher Mädchenschule 15 000 M., eine Klasse der Volksschule in Friesenheim bei Lahr über 1500 M., die Volksschüler in Eickstetten 4800 M., die Schüler in Badisch-Rheinfelden 4400 M. und die Schüler der oberen Klassen in Wornbach bei Sickingen 1300 M.

oc. Ortsausschüsse für Konsumenteninteressen. Letzter Tage waren in Karlsruhe die Vertreter der badischen Ortsausschüsse für Konsumenteninteressen versammelt, um über die schwebenden Fragen der Lebensmittelversorgung und über die Tätigkeit der Preisprüfungsstellen zu beraten. Die Versammlung, die aus allen Teilen Badens sehr gut besucht war und an der auch die Bezirksausschüsse Frankfurt a. M. und Stuttgart, sowie ein Vertreter der badischen Regierung teilnahmen, beschloß, folgende Wünsche dem Ministerium des Innern zu unterbreiten: Vertretung der Verbraucher in dem badischen Viehhändlerverband und der badischen Kartoffelversorgung, strenge Durchführung der Enteignung von Kartoffeln, nähere Umschreibung des Begriffs „Speckartoffel“, Einführung von Fleisch- und Fettkarten, Festsetzung von Höchstpreisen für alle Vieh- und Fleischarten. Ferner stellte die Versammlung Leitfäden auf, die den Bezirksämtern, sowie den Stadt- und Gemeindeverwaltungen zugehen und die sich mit den Höchstpreisen, Preissteigerungen und Preisprüfungsstellen befassen.

B.C. Ruchlad 5. Heidelberg, 17. März. Der Bürgerausschuß hat die Umlage auf 45 Pfg. (wie im Vorjahre) festgesetzt.

oc. Pfalzheim, 18. März. Der Bürgerausschuß bewilligte einen weiteren durch Kapitalaufnahme zu beschaffenden Kredit in Höhe von einer Million Mark zur Deckung der außerordentlichen Aufwendungen für Kriegszwecke. Bis 31. Dezember 1915 hatte die Stadt für diese Zweck 4 1/2 Millionen ausgegeben. Ferner stimmte der Bürgerausschuß der Erhöhung der Unterstützung für Arbeitslosenpflege um 20 Pfg. zu, so daß die Unterstützung für Ledige ohne eigenen Haushalt 1.20 M. für solche mit Haushalt 1.50 M. und für Verheiratete 1.75 M. beträgt.

B.C. Baden, 18. März. Nächsten Montag feiert eine badische Dichterin ihren 70. Geburtstag: Augusta Vender. Sie ist Verfasserin einer Reihe von Romanen, Novellen und Federzeichnungen, in denen sie die Vorkämpferin alter und neuer Zeit, die Zustände jenseits des großen Teiches, schildert. Auf dem Gebiete der Volksliederforschung hat sie sich ein ganz hervorragendes Verdienst erworben, durch die Herausgabe der Volkslieder, die sie in Oberpfalz vorgefunden hat. Mit einer finanziellen Unterstützung des Großherzogs Friedrich I. konnte Augusta Vender das Buch in Druck erscheinen lassen, zu dem der bekannte Forscher, Professor Pommer in Wien, die Melodien nach Angaben von Augusta Vender setzte. Jetzt lebt Augusta Vender hier ihren dichterischen Schaffen, lange Zeit hatte sie sich das Lehramt in Baden-Diözesan zum Aufenthaltsorte gewählt.

oc. Baden, 18. März. Die Schwester des Dichters Ferdinand Freiligrath, die seit fast 25 Jahren hier lebende Gisberte Freiligrath, kann am Sonntag ihren 90. Geburtstag feiern. Sie hat u. a. Beiträge zur Biographie Ferdinand Freiligraths herausgegeben und verschiedene englische Dichtungen ins Deutsche übersetzt.

Freiburg, 18. März. Man schreibt uns: Herr Friedrich Ziegler in Freiburg wurde zum Doktor honoris causa der medizinischen Fakultät Freiburg ernannt. Die Ehrung geschah in Anbetracht seiner jetzt dreißigjährigen Verdienste um die Wissenschaft. Ziegler ist ein hervorragender plastischer Künstler und Mann der Wissenschaft in einer Person. Er ist der Schöpfer einer langen Reihe anatomische-embryologischer Präparate und Modelle zu Lehrzwecken, die einzig dastehen in ihrer Art und an allen Universitäten auf der ganzen Welt eingeführt und geschätzt sind. Ziegler entstammt einer alten badischen Familie; ein Bruder von ihm ist Zoologe in Stuttgart, der andere Arzt in Karlsruhe.

Aus der Pfalz.

Englands Willkür und die bisherige Allmacht zur See. Auf Veranlassung des Verbandes der Deutschstammvereine hielt am Donnerstagabend Admiral a. D. Kirchhoff im großen Festsaal einen Vortrag über Englands Willkür und die bisherige Allmacht zur See. Eröffneten waren dazu Ge. Maj. Hoheit der Großherzogin, Ihre Maj. Hoheiten die Großherzogin Hilba und Großherzogin Luise, ferner die Minister Dr. Fischer u. Bodman, Dr. Rheinholdt, Dr. Süß, dann Oberbürgermeister Siegfried und eine große Zahl Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung. Den Ausführungen des Admirals Kirchhoff entnehmen wir etwa folgendes: Einen fähigen deutschen Flottenchef wird es nur dann geben, wenn wir England auf die Knie zwingen: „Nieder mit England!“ An der Hand der Geschichte der letzten Jahrhunderte zeigte Admiral Kirchhoff, wie es seit Jahrhunderten nur das Verlorene hat, was sein eigener Vorteil war. Von den 60 Jahren der Regierung der Königin Victoria hat es kein Jahr gegeben, in dem England nicht einen oder zwei Kriege geführt hat. Lord Byron hatte recht, als er sagte: England hat die Welt zur Hälfte geschädigt, zur Hälfte gebellt. Englands Umarmung wird illustriert durch die Erklärung Lord Palmerstons im ersten deutsch-dänischen Kriege, England (das damals neutral war) werde die deutschen Schiffe wie Piratenschiffe behandeln. Palmerston hat auch später bestritten, daß Deutschland ein Recht habe, die See zu befahren. Es scheint, als ob er die Geschichte nicht gut kannte, als ob er nichts wüßte von der deutschen Flotte, die seine Antwort auf Palmerstons Worte gegeben. Auf dem Gebiete des Seerechts begannen sich humanitäre Bestrebungen durchzusetzen, aber England war nicht dafür zu haben. Es hat zwar die Pariser Deklarationen anerkannt, aber es achtet sie nur, wenn es ihm paßt. Beschränkungsweise sind die neuen völkerrechtlichen Erweiterungen auf diesem Gebiete von der englischen Regierung noch nicht ratifiziert worden, es herrscht eben bei ihm eine Willkür, die vor nichts zurückweicht. Diese Willkür zeigte sich auch in dem amerikanischen Sezessionskrieg, in dem es die anständigen Südstaaten unterwarf, und in dem zweiten deutsch-dänischen Kriege, in dem es sich in die Kriegsführung einmischte, ohne das geringste Recht dazu zu haben, denn es wollte ja neutral sein. Als das Deutsche Reich gegründet war, wurde ihm bei allen Gelegenheiten von England Animosität zwischen die Beine geworfen. Der Reich war der Grund dafür. Es sind aber nicht nur die englischen Nachbarn allein, die den Krieg gegen uns gewollt haben, das ganze britische Volk, einige Arbeiterkreise vielleicht ausgenommen, wollte ihn, denn man trachtet danach, unseren Handel und unsere Industrie und die anderer Länder zu zerstören. Englische Herrschsucht, englischer Neid stehen da im Kampf gegen deutsches Fleiß und gegen deutsches Wissen, und es handelt sich darum, ob das hinterlistige Engländerium oder das freie Deutschland Wert in der Welt behalten. Der Redner besprach die Amzionen Caperns, Kaperns und der Bureaukranten durch England und kam zu dem Schlusse, daß Englands Willkür nicht von heutzutage, sondern in zwei Jahrhunderten begründet ist. Der ganze Zweck des Krieges wird erst dann erfüllt sein, wenn England niedergebzwungen ist, und dieses zu erreichen, sind wir nicht nur uns, sondern auch unseren Kindern und Kindeskindern schuldig. — Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

* Das Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland, hier, gibt soeben einen Tätigkeitsbericht Nr. 6 heraus, der einen Rückblick vom 15. September 1914 bis 15. März 1916 bietet. Wir entnehmen daraus folgendes:

1. Der Versand von Aufklärungsschriften und Zeitungen für das neutrale Ausland beträgt bis

heute circa 200 000 Stück. Dadurch, daß die regelmäßigen Sendungen im neutralen Ausland in Clubs und Restaurants ausliegen, sowie auch daß unsere Zeitungsauschnitte in fremden Zeitungen abgedruckt werden, ist der gute Erfolg der Propaganda zu verdanken.

2. Auch die Massenverbreitung von Zeitungschriften im Meer beläuft sich auf circa 380 000 Stück. Zahlreiche Dankbriefe aus dem Feld bestätigen die unendliche Freude, die Lesestoff im Felde herbeizuführen.

3. 8000 unentgeltliche Kriegsauskünfte wurden erteilt. Die Auskünfte erstrecken sich auf: 1. Postverkehr mit den neutralen Staaten, 2. Weiterbeförderung von Briefen dorthin, 3. Sequelation deutschen Eigentums in Feindesland, 4. Wirtenswidrigkeit und Unausgesehen während des Krieges, 5. Schadenersatzansprüche wegen Gewalttätigkeiten in Feindesland, 6. Vermittlung von Gütern auf belagerten Inseln an belagerte Platzungen in Deutschland, 7. Vermittlung von Geldbeträgen an deutsche und österreichische Kriegsangehörige in Frankreich, England, Rußland und Italien, und 8. Auskünfte über Kriegsunterstützung, Bewilligung von Lebensmittel und Bekleidung.

Der Reich der Kriegskriegs- und Bekleidungsbelästigung hat sich auf circa 3000 Personen. Neu angefordert wurde dem Unternehmen eine Sammelstelle für Zigarren, Zigaretten und Tabak. Diese Rohwaren sollen Verwendung für hilfsbedürftige Kriegsangehörige von Karlsruhe und Umgebung finden. Es müßte hier zu weit führen, weitere Einzelheiten aus dem reichhaltigen Bericht anzuführen. Wir wollen nur noch erwähnen, daß derselbe Ratifikation für Angehörige von Kriegsangehörigen enthält und auf dem Bureau quantität der Kriegskriegs- und Bekleidungsbelästigung abgesehen wird.

Größt. Hoftheater. Mit der morgen Sonntag, den 19. März mit dem „Rheingold“ beginnenden Aufführung des „Ribelesmoerinos“ wird Herr Hofballmeister Cortolozzi, der vom Ruffendienst für längere Zeit beurlaubt worden ist, seine Tätigkeit am Hoftheater wieder aufnehmen. Den Siegertag in der „Götterdämmerung“, am 26. März, hat Hammermaier Heinrich Knate von der Münchener Hofoper, Sonderabonnements zum „Wina“ werden bis zum Beginn der morgigen „Rheingold“-Aufführung abgesehen.

Konzert Joseph Szigeti. Es sei hiermit nochmals auf das Konzert des hervorragenden Geigers Joseph Szigeti am Montag, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr im Museumsaal, hingewiesen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, sowie an der Abendkaffe im Museum zu haben.

Neueste Drahtnachrichten.

Anklage Tagesberichte.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 18. März, vormittags. (Anklage.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit gestern weniger reger.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Das Artilleriefeuer im Gebiete beiderseits des Karoc-Sees ist recht lebhaft geworden. Ein schwächlicher nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des Miazjol-Sees wurde leicht abgewiesen.

Palkanriegsschauplatz:

Südwestlich des Doriau-Sees kam es zu unbedeutenden Patronillenpatrouillen. Oberste Heeresleitung.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur C. A. Meud in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Das Priv. Pädagogium Karlsruhe B. (Bismarckstr. 69) führt bis Abitur jeder Schule, auch Damen, zum Einjährigen- u. Fähnrich-Examen. (Anschluss f. Notprüfungen.) Famil.-Anschluss. Preise mäßig. Prosp. u. Refer. frei! (Schmidt u. Wühl 1892-1907 Vorstände a. Inst. Fecht.)

Ademijische Kriegsvorträge.

Öffentlicher Vortrag des Herrn Geheimen Hofrats Prof. Dr. Fabricius an der Universität Freiburg am Mittwoch, den 22. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, im neuen städtischen Konzertsaal hier, über

„Krieg und Kultur“.

Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. bei der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), und bei der Musikalienhandlung Fritz Müller (Ecke Kaiser- und Badstraße), sowie an der Abendkasse.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 70
ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG
SPEZIALABTEILUNG: SPORT

Militär-Artikel

Metal-Beschläge für Tornister-Tragriemen, Patronentaschen, Tornisterbleche, Säbelketten, Kinnketten, vorschrittsmäßig.
Diverse Sorten Ringe für Patronentaschen, Schanzzeuge und auch für Marsch-Halter usw.
Schnallen für Trainingschirme
Zündlade-Kapseln fertig bearbeitet C. 605
WILH. NAUMANN, Leder- u. Metallwarenfabrik ISERLOHN 1

Moderne
Hochleistungs-Dampfkessel-Anlagen
DAMPFKESSELFABRIK vorm. Arthur Rodberg
AKTIEN-GESELLSCHAFT
DARMSTADT. C. 582

Gebrüder Roeder
Darmstadt.
Gegründet 1866. Silb. Staatsmedaille. Gegründet 1866. 40 erste Preise.
Dampfkoch-Anlagen. Dampf-Wasserbad-Kochanlagen.
Kochherde für Großküchen mit Kohlen- und Gasheizung.
Ausgeführte Anlagen: Provinzial-Heil- u. Pflegeanstalt Badburg-Cleve (für 2500 Personen, größte Anstalt Deutschlands), Städt. Krankenhaus Ulm (für 500 Personen), Städt. Krankenhaus Offenbach (für 800 Personen), Städt. Krankenhaus Darmstadt (für 800 Personen), Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Brieg, Heil- u. Pflegeanstalt Ansbach, Krankenhaus Erfurt, Lehrerseminar Lahr, Lehrerseminar Bensheim, Garrison-Lazarett Hanau und viele andere. C. 580
Man verlange Musterbuch Nr. 24.

Wir suchen verlässliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, bebauter Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Exlibitigentümern erwünscht an den Verlag der **Vertriebs-Zentrale** Frankfurt a. M., Hansahaus.
Kaufe nur Dienstag, 21. März, von 10-6 Uhr alte, auch zerbrochene **Gebisse**
im „Hotel Prinz Max“ Adlerstr. 37, Zimmer 2, 1. Etage. Zahle pro Zahn bis 1.25 Mark.
Frau Willig.

Danksagung.

Es sind uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres teuern Vaters

Dr. August Eisenlohr

Minister des Innern a. D.

zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme an unserem Schmerz und wohlthuende, warme Worte der Anerkennung über seine Wirksamkeit gewidmet worden. Leider ist es mir wegen Krankheit nicht möglich, allen persönlich meinen innigsten Dank auszusprechen, ich bitte ihn auf diesem Wege freundlich entgegen zu nehmen.

Anna Eisenlohr geb. Forch
Margarete Schlusser geb. Eisenlohr
Emma Eckhard geb. Eisenlohr
Karl Eckhard, Oberamtmann a. D.
Mannheim.

Karlsruhe, im März 1916. C.670

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Karlsruhe

Kapital und Reserven: Mark 69 000 000

Vermittlung aller Bankgeschäfte C.611



Das allerbeste von Federn
hat H. Hesse, Dresden, Schöffelstr.
Illustr. Preisl. frei. Ausw. geg.
Referenzen oder Standangabe.
Auch Reiher, Boas, Stolas.

Knab ist der III. städtische Rehrbezirk neu zu belegen. Der Bezirk umfasst nach der durch Erlass Groß-Ministeriums des Innern vom 25. Oktober 1911 Nr. 46649 angeordneten Neuerteilung den Häuserblock, der begrenzt wird durch den Schloßberg, die Südseite des Weges Augustinerweg-Hinter dem Schwabentorplatz, die Ostseite der Schwanenstraße, die Dreierstraße bis zur ehemaligen Gemarkung Günterstal und im Süden durch den Sternwald.

Bewerbungen um diese Stelle sind bei uns längstens binnen 8 Wochen einzureichen.

Es sind in denselben über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und zeitliche Tätigkeit wahrheitsgetreue Angaben zu machen. Der Bewerber hat zu legen:

1. Eine bezirksamtliche Beurteilung über die Aufnahme unter die für eine Kaminfegerstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung.
2. Ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des bisherigen Wohnorts, bezw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- und Aufenthaltsortes über den Besitz eines guten Leumunds sowie beglaubigte Zeugnisse über die zeitliche Beschäftigung.
3. Ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kaminfegergewerbes befähigende rüstige Körperbeschaffenheit.

Freiburg, 8. März 1916.
Großh. Bezirksamt.

gen), Glaserarbeiten (238 cm Verklaffung der eisernen Fenster), c. Kesselhaus: Wandverkleidung und Bodenbelag (145 cm Spaltplättchen, 210 cm Steinzeugplättchen), d. Aborteinrichtungen in der Wagen- und Lokomotivwerkstätte, Schmelze, Kaminerei u. Wagenreinigungshalle (13 Wasserabspülbohle, 18 Wandbeden, 65 cm Pflasterwandplatten, Schiefer), Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen an Leistungen auf unserem Bau-bureau Schwebungen (Geißelhergestalt) zur Ansicht; ebenda Abgabe der Angebots-vordrucke, Angebots verschloffen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift einzureichen für a. Lokomotiv- u. Wagenwerkstätte und Kaminerei bis Samstag den 1. April d. J., vormittags 9 Uhr, für b. Schmelze bis Samstag, den 1. April d. J., vormittags 11 Uhr, für c. Kesselhaus bis Samstag, den 1. April d. J., nachmittags 3 Uhr, für d. Aborteinrichtungen bis Samstag, den 1. April, nachmittags 1/4 Uhr beim Bau-bureau Schwebungen, wofür auch die Eröffnung statfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, 13. März 1916. Großh. Bauinspektion 2.

Danksagung.

... die unserem teuren Entschlafenen, Herrn

Dr. Bernhard Himmelsbach

gewidmeten Zeichen liebevollen und ehrenden Gedenkens und die Beweise tröstender Teilnahme an unserer Trauer sprechen wir unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus.

Freiburg i. Br., Oberweier (Post Friesenheim, Baden), Karlsruhe, Euskirchen, Regensburg, den 17. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Adolf Stein

Erstklassiges Maßgeschäft für Herrenkleidung
Kaiserstraße 233 I.
Telephon 3289

Neueste Stoffe bewährter deutscher Herstellung

PALAST-THEATER

Herrenstraße 11

Vom 18. bis einschließlich 21. März 1916.

Die Mieze von Bolle

Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Ettenheim, 16. März 1916.
Großh. Amtsgericht.

Der Spiritist

Drama in 2 Akten.

Ettenheim, 16. März 1916.
Großh. Amtsgericht.

Kriegsberichte

Zu gefälligem Besuche ladet ergebenst ein C.640
Die Direktion: Fr. Schulten.

Wachsfackeln

fabriziert für Gemeinden und Feuerwehr C.397
Gerhard Steiger, Ringsheim I. Bad.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

R.370. Ettenheim. Über den Nachlaß des Käufers Emil Huber von Ruit wird heute am 16. März 1916, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Ruffer in Ettenheim wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. April 1916 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung

Verschiedene Bekanntmachungen.

Die Besetzung des III. städtischen Rehrbezirks Freiburg bezw. infolge Ablebens des Kaminfegermeisters Germain

Kriegsgewinnsteuer

Beratung und Berechnung

Rheinische Treuhand-Gesellschaft R.-G.

M 6, 13 Mannheim Telephon 7155

Aktienkapital Mk. 1500000.—

Dresdner Bank

Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.

Niederlassungen im Großherzogtum Baden:

Mannheim Heidelberg
Freiburg i. B.

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

B.579

Die Grundlage für künftige glänzende Existenz

für Herren von Militär und Zivil der Sportwelt

bildet die Beteiligung an einem fachmännisch wohlgeleiteten

Flieger-Kursus

Man verlange Offerten ☉: Volontäre können noch angenommen werden.

I. Schwarzw. Fliegerschulen, Wanne I. Westfalen
Büro: Dorstenerstraße 102.

Moselwein

1914 er Berncasteler, Flasche 4 1.20 inkl. Glas u. Kiste, gegen Nachnahme, b. größeren Bezügen entsprechend billiger.

L. WAGNER, Weinhandlung, BERNCASTEL.

Hochbauarbeiten für die neue Betriebswerkstätte in Schwebungen nach Finanzministerialverordnung vom 8. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. a) Lokomotiv- u. Wagenwerkstätte und Kaminerei, Beton- und Maurerarbeiten (352 qm Stampfbeton für Plattenbelag und Holzfußböden, 190 qm Pflasterbelag, 56 qm Zementboden) Bodenbelage und Wandbelagungen (222 qm Steinzeugplatten, 304 m Fußboden aus Steinzeug, 45 qm Wandbelagung), Kolladenlieferung (99 qm Kolladen aus Kieferholz), Schloßarbeiten Los 1 (12 Tore anschlagen), Los 2 (4 Pendeltüren, 70 Zimmer- und Aborttüren anschlagen, 15 m Treppengeländer), Schreinerarbeiten Los 1 (410 qm tannene Riemenböden, 290 m Rippenhölzer, 305 m Fußboden), Los 2 (194 qm Einfaß- und Schiebetore) Los 3 (83 qm Kolladenlasten, 70 Wurz- und Aborttüren, 50 qm Pendeltüren), Entwässerungsanlagen, Los 1 1880 m Rohrgraben, 1800 m Steinzeugröhren, 191 m gußeiserne Normalabflußröhren, 81 Regenrohrfinsternisse, 45 Einlauftrichter), Los 2 (1280 m Rohrgraben, 1241 m Steinzeugröhren, 69 m gußeiserne Normalabflußröhren, 29 Einlauftrichter), Los 3 (496 m Rohrgraben, 474 m gußeiserne Normalabflußröhren, 29 m gußeiserne Normalabflußröhren), b. Schmelze: Verputzarbeiten (1290 qm innerer Wandputz, 264 qm desgl. mit Zementputz), Dachdeckerarbeiten (675 qm Pappdach), Klempnerarbeiten (14 Stück Wasserfessel, 84 m Abfallrohr, 24 m Schmelzeisenrohr, 145 m Seitenbleche), Schreinerarbeiten (6 große Tore, 6 Türen, 1 Schloßfenster), Eisenarbeiten (Schmelzeisenfenster (6350 kg), Schloßarbeiten (4 Einfaßtüren, 8 Türen anschla-

gen), Glaserarbeiten (238 cm Verklaffung der eisernen Fenster), c. Kesselhaus: Wandverkleidung und Bodenbelag (145 cm Spaltplättchen, 210 cm Steinzeugplättchen), d. Aborteinrichtungen in der Wagen- und Lokomotivwerkstätte, Schmelze, Kaminerei u. Wagenreinigungshalle (13 Wasserabspülbohle, 18 Wandbeden, 65 cm Pflasterwandplatten, Schiefer), Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen an Leistungen auf unserem Bau-bureau Schwebungen (Geißelhergestalt) zur Ansicht; ebenda Abgabe der Angebots-vordrucke, Angebots verschloffen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift einzureichen für a. Lokomotiv- u. Wagenwerkstätte und Kaminerei bis Samstag den 1. April d. J., vormittags 9 Uhr, für b. Schmelze bis Samstag, den 1. April d. J., vormittags 11 Uhr, für c. Kesselhaus bis Samstag, den 1. April d. J., nachmittags 3 Uhr, für d. Aborteinrichtungen bis Samstag, den 1. April, nachmittags 1/4 Uhr beim Bau-bureau Schwebungen, wofür auch die Eröffnung statfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, 13. März 1916. Großh. Bauinspektion 2.

Maurer-, Zimmer-, Steinhauser-, Fern-, Klempner-, Dachdecker-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicharbeiten, Kolladen u. Eisenlieferung zu einem Stellwertgebäude in Friesenheim nach Finanzministerialverordnung vom 8. Jan. 1907 zu vergeben. Bedingungen unterlagen an Werttagen hier und bei Bahnmeherelei Bahndinglingen zur Ansicht, dort auch Abgabe der Angebots-vordrucke, Angebots verschloffen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens Samstag, den 1. April d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. R.367.21
Ettenheim, 17. März 1916.
Großh. Bauinspektion 2.

Für die Erweiterung des Stellwertgebäudes 3 und den Einbau der Stellwertanlage auf das Aufnahmehaus auf Stat. Sommerau sind die Grab- u. Maurer-, Steinhauser-, Zimmer-, Klempner-, Glaser-, Schreiner- und Anstreicharbeiten nach Ministerialverordnung vom 8. Januar 1907, öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen auf unserem Dienstzimmer zur Ansicht. Dasselbst Angebotsvordrucke, so lange Vorrat, erhältlich. Kein Versand nach auswärts. Angebote, verschloffen und postfrei mit entsprechender Aufschrift, bis spätestens Freitag, den 7. April 1916, nachmittags 5 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R.368.21
Willingen, 16. März 1916.
Großh. Bauinspektion.

Westdeutsch-Tierverkehr

Mit Gültigkeit ab 15. März 1916 wird die Station Bühl (Baden) in den Tarif einbezogen. Näheres in unserem nächsten Tarifanzeiger.
Karlsruhe, 17. März 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Badischer Gütertarif

Mit Gültigkeit ab 29. März 1916 wird Bittighausen als Versandstation in den Ausnahmetarif 5 g für Steinzeug usw. aufgenommen.
R.381
Karlsruhe, 16. März 1916.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.